

Wöchentliche Nachrichten

für die Oberamts- Bezirke Calw und Neuenbürg.

Nro. 24. Mittwoch den 11. Juny 1828.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Oberamtsgerichts Calw.

Gechingen. Oberamts Calw. (Gläubiger Vorladung.) In der Schuldsache des Zeugmachers Michael Eisenhardt von Gechingen wird ein Versuch der Güte gemacht werden. Es werden daher alle, welche an diese Masse Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, am Mittwoch den 25. Juny d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Gechingen selbst oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, durch Vorlegung der Beweisurkunden ihre Ansprüche darzuthun, und sich über die Vergleichsvorschläge zu erklären, indem die nicht erscheinenden, so ferne ihre Forderungen nicht aus den Gerichts Akten ersichtlich sind, bei Vertheilung der Masse unberücksichtigt bleiben.

Bei einem zu Stande kommenden Vergleich werden diejenigen, welche unbefristete Forderungen etwa schriftlich liquidiren, der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beigezählt. Calw, 25. Mai 1828.

R. Oberamtsgericht,
v. Wächter, Aktuar.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Oberamtsgerichts Neuenbürg.

Neuenbürg. Das Pfandbereinigungsgeschäft in der Gemeinde Unterniebelbach ist beendigt und das neue Unterpandsbuch angelegt. Von heute an werden daher die Verpfändungen in dieser Gemeinde nach dem neuen Pfandgesetz vorgenommen und die Konkurse nach dem neuen Prioritäts Gesetz behandelt

werden. Den 30. Mai 1828.

Oberamtsrichter
Pistorius.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Oberämter Calw und Neuenbürg.

Calw. Alle diejenigen, welche Strafengeld und Hunde Auflage schuldig sind, werden aufgefordert, unverweilt ihre Schuldigkeit zu bezahlen, damit es möglich wird, am 30. Juny diese Gefälle an das K. Kammeramt abliefern zu können.

Stadt Accise Amt.
Drechsler.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

— Aus dem Kreise der Seinigen, denen er Alles war, verschied heute, nach kurzen Leiden, unser geliebter Sohn Gatte und Vater, der Oberamtsrichter in Calw, August Heinrich Sigel, in seinem 39 jährigen Lebensalter. Die gerechtesten Thränen folgen ihm dem theuren Sohne und Gatten, dem liebevollen Vater nach, und wer den theuren Verstorbenen kannte wird die tiefe Wunde fühlen die sein früher Tod in unserem kleinen Familienkreise schlug.

Calw, den 6. Juny 1828.

Die Mutter, verwittwete Stadtpfarrerin Sigel, die Gattin, Wilhelmine, geborene Boell, mit ihren vier kleinen Kindern.

— Den Freunden und Bekannten unseres sel. lieben Sohns und Gatten, des Oberamtsrichters Sigel, sagen wir für die vielen Beweise von Freundschaft und inniger Theilnahme, welche für den Verstorbenen während seines Krankenlagers und bei seiner Beerdigung so unverkennbar sich aussprachen, unsern verbindlichsten Dank, und bitten dieselbe um Fortsetzung ihrer Freundschaft.

Calw den 9. Juny 1828.

Die tiefgebeugte Mutter, verwittwete Stadtpfarrerin Sigel und die tieftraurende Gattin des Verstorbenen mit ihren 4 Kindern.

— Unterzeichneter ist gesonnen bis Jakobii d. J. oder auch bald, 1 Stube, 1 Stubenkammer mit einer kleinen Nebenkammer, ein Küche und 1 Dehrnkammer; — ferner: im untern Stock 1 Stube für 2 Personen, zu vermiethen. Auch hat er 4 Betten zu verkaufen oder zu vermiethen. Es ist auch zu verkaufen: ein Pferd und eine 2½ jährige Kalbin, ein Wagen zu drei Pferden und mehreres Pferdgeschirr. Die Liebhaber können alles täglich einsehen.

Traubenwirth Schmalz.

— Unterzeichneter zeigt hiemit den Herrn Chirurgen wie einem geehrten Publikum ergebenst an, daß bei ihm stets Binden von verschiedener Gattung zum Verband um billigen Preis zu haben sind.

Böttiger, Bortenmacher d. ältere.

— Leinwand Verkauf. Bei Unterzeichnetem ist ein Stück schön weiß nicht gar $\frac{3}{4}$ breites häuse Leinwand in Kommission zu verkaufen.

Schneidermeister Kauf.

— Der Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er in seinem Hause eine Badanstalt eingerichtet hat, und zwar in 2 geschlossenen Zimmern; in dem einen können mehre-

re Personen zugleich baden, wofür die Person 6 fr. bezahlt; in dem andern aber bloß eine Person baden kann, und 12 fr. dafür bezahlt. Es kann von Morgens 8 Uhr bis Abends gebadet werden. Die Badenden werden jedoch ersucht, die Stunde wenn sie baden wollen, vorher näher zu bestimmen.

Jakob Rühle, Bierbrauer.

— Es wünschte jemand gegen 850 fl. auf gute Versicherung und noch 2 guten Bürgen — 300 fl. aufzunehmen. Die gerichtl. Unterpfandsurkunde wie auch der Pfandschein ist einzusehen; Wo? sagt Ausgeber dieß.

— Eine große Bühne und 6 Kammern sind zu vermiethen. Wo? sagt Ausgeber dieß.

— Folgende Bäcker backen künftige Woche die Laugenbreteln: Gottlieb Schwizgebele — Christoph Bogenhardt.

Unterzeichneter ist gesonnen den 24. d. M. ein Regrations Schießen zu geben, wobei die Gewinnste in Schleder u. 2 Hämel bestehen werden. Der Anfang ist um 1 Uhr; um 4 Uhr werden die Stechscheiben aufgesteckt. Wer im Schnapper die meisten Blättchen schießt, bekommt ein Lamm zur Prämie. Uebrigens wird alles zur Zufriedenheit der Herren Schützen ausfallen; wozu dieselben höflichst einladet

Delschläger in Oberlengenhardt.

Der verlorne Sohn.

Ein vormals angesehenener und bemittelter Kaufmann in Emden, Namens Ehrmann, war durch vielfache Unglücksfälle um den größten Theil seines Vermögens gekommen. Er ertrug dieses Schicksal mit männlicher Standhaftigkeit, und suchte sich durch den Beistand einiger Freunde so gut als möglich wieder zu helfen. Sie unterstützten ihn um so bereitwilliger, da sie von seiner Rechtschaffenheit überzeugt waren. Er fieng von neuem einen kleinen Handel an, und lebte mit seiner Gattin, der treuen Theilnehmerin seines Kummers, in der Stille zufrieden. Sie hatte ihm einen Sohn geboren, der das Band ihrer gegenseitigen Liebe noch fester zog, und durch seine unschul-

digen Scherze und naiven Einfälle oft die Wolken des Unmuths von ihrer Stirne verschenkte.

So hatte Ehrmann, trotz seiner Dürftigkeit, einige Jahre ziemlich glücklich verlebt; seine Unglücksfälle und vorigen Wohlstand vergessen, und sich durch Arbeitsamkeit und Genügsamkeit an seinen Zustand gewöhnt. Er glaubte schon allem Wechsel des Glücks entgangen zu seyn, als ihn auf einmal ein Schlag traf, der ihn tiefer beugte, als der Verlust seines Vermögens. Seine Gattin erkrankte, und starb. Er war untröstlich über ihren Verlust, und fühlte nur zu gut, daß er unerseßbar sey. Seine Armuth hatte er ertragen lernen, seine dürftigen Umstände suchte er durch Fleiß und Sparsamkeit zu verbessern, aber für den Verlust seiner Gattin war nirgends Ersatz möglich. Er würde sich unthätig der ganzen Heftigkeit seines Grams überlassen haben, wenn ihn nicht sein Sohn, das Ebenbild seiner Mutter, an seine Vaterpflichten erinnert hätte. So wie er zu seinen Geschäften zurückkehrte, war sein Schmerz milder. Die Liebe zu seinem Wilhelm, ließ ihn auf Pläne für sein künftiges Fortkommen denken. Das Glück schien ihm nach dem letzten Schlage wieder günstig werden zu wollen, indem es ihm gelang, mit Wil-
dau, einem Manne von erprobter Rechtschaffenheit in Handelsverbindung zu treten. Hierdurch nahmen seine Geschäfte eine vortheilhaftere Wendung, und er sah auch für seinen Sohn einer froheren Zukunft entgegen. Einige Zeit nachher ereignete sich eine Begebenheit, die diese Aussichten noch mehr erheiterte.

Ehrmann erhielt unvermuthet einen Besuch von einem Unverwandten aus B*, der daselbst einen ansehnlichen Posten bekleidete, und eine Geschäftsreise nach Emden machen mußte. Ihre Herzen ergossen sich wechselseitig, und sie tauschten ihre Wünsche gegen einander aus. Wilhelms Gegenwart lenkte ihr Gespräch auf dessen Erziehung und künftige Bestim-

mung, und Ehrmanns Vetter konnte den Wunsch nicht unterdrücken, ihn mit sich nach B* zu nehmen, und fügte der Aeußerung hinzu, daß er in B* gewiß besser für Wilhelms Erziehung sorgen könne, als Ehrmann. Der Vater kämpfte, schwankte, und gab endlich den Bitten seines alten Freundes nach. Die Liebe, die dieser gegen seinen Sohn bewies, und die Hoffnung, daß ihn Wilhelm dereinst beerben könne, wenn er sich dieser Liebe würdig bezeigte, bestimmten seinen Entschluß. Der Abschied nahte heran, und Ehrmann fühlte die kaum verscharrte Wunde von neuem bluten, die ihm der Tod seiner Gattin geschlagen hatte. Er entließ seinen Sohn, mit Vaterzärtlichkeit und väterlichen Ermahnungen. Wilhelm vergoß zwar Thränen beim Abschied, aber die Freude, bald eine große schöne Stadt zu sehen, milderte den Schmerz des Abschieds. Wilhelm kam mit seinem Vetter glücklich in B* an, und die ersten zehn Jahre verflossen, ohne daß sich etwas Merkwürdiges ereignete. Sel-
ding (so hieß der Vetter) war bisher mit Wilhelms Betragen zufrieden gewesen, und hatte dessen Vater die besten Hoffnungen gemacht, an seinem Sohne Freude zu erleben. Aber auf einmal wurden seine Briefe sparsamer, er äusserte zwar keine Unzufriedenheit über Wilhelm, aber wenn er seiner erwähnte, war immer eine gewisse kalte Zurückhaltung in seinen Ausdrücken. Dieß beunruhigte Ehrmann, und die Ungewißheit über die Ursachen derselben war für ihn äußerst quälend. Er schrieb deswegen an ihn, aber er erhielt verschiedenemal keine befriedigende Antwort.

Endlich drang er mit zärtlich bekümmertem Unge-
stüm in ihn, und erhielt von ihm folgende Antwort:
„Ich habe, schrieb er ihm, deinen Sohn von dir, und du gabst ihn mir schon in der zartesten Jugend, ich wandte alle Sorgfalt an, ihn zu meinem Freunde zu bilden, in der Absicht, ihn zu meinem Erben zu ernennen. Ich fühlte für ihn, wie ein Vater für

den Sohn. Durch tägliche Wohlthaten zeigte ich ihm, daß ich eher Vater, als Freund für ihn seyn wollte. Indem du meine Wünsche erfülltest, und mir dein einziges, deinen Sohn übergabst, glaubtest du meine Glückseligkeit zu vermehren. Aber ach, mein Freund! unsre Hoffnungen sind getäuscht; dieß Geständniß habe ich lange aufgeschoben, voraussehend, welchen Kummer es dir verursachen wird. Dein Wilhelm ist dein und meiner unwürdig. Für seine Besserung habe ich wenig Hoffnung. Im Knabenalter betrachtete ich seine Fehler als Folgen des Leichtsinns und der Gedankenlosigkeit; aber was soll ich zu den folgenden sagen? — Er ist allen Leidenschaften seines Alters mit aufbrausender Hitze ergeben. Es verstreicht kein Tag wo nicht seine Gesundheit und sein Glück in der größten Gefahr sind. Weder mein Kummer, noch die Leiden, die er sich durch sein Betragen zuzieht, machen den geringsten Eindruck auf ihn. Ich weiß wie ich dein Herz verwunde. — Meine einzige Hoffnung beruht noch auf dir. Schreib an ihn; rede mit ihm, als ein zärtlich fühlender, aber auch als ein zürnender Vater. Sollte auch dieser letzte Versuch fehlschlagen, so gebe ich alle Hoffnungen auf, und gebe dir ein Geschenk zurück, das uns beiden Kummer

macht. Denn ein verdorbenes Herz wird selten durch Veränderung des Aufenthalts gebessert. Ich habe das Unglück, mich nicht von einem undankbaren Vetter befreien zu können, ohne dich zugleich mit einem unnatürlichen Sohne zu belasten."

(Fortsetzung folgt.)

Die Brille.

Ein Elegant, moddegemäß mit einer Brille versehen, schritt, die Nase hoch empor tragend, einher, und wurde eine breite Gasse nicht gewahr. Er kam Abwege, und stürzte plötzlich in eine tiefe Dungsgrube. „Ach, rief er im Unwillen, vor der verdammten Brille kann man auch gar nichts sehen."

Nutzen einer verben Lehrart.

Ein junger Mann wurde in einer Gesellschaft gefragt: Sie sind wahrscheinlich in Basedows Schulanstalt erzogen worden? „Um Vergebung, antwortete er, ich weiß eigentlich nicht wie man die Lehrmethode heißt, die an mir ausgeübt wurde; aber das weiß ich, daß mein Lehrer eine so große Menge Stücke auf meinem Rücken zerschlug, und dadurch bei mir ein so feines Gefühl zuwege brachte, daß ich zuletzt blindlings unterscheiden konnte, von welcher Holzart der neue Pügel war."

Calw. Marktpreise am 7. Juny 1828. — (Kaufhaus.) Eingeführt wurden 203 Scheffel Kernen; 34 Scheffel Dinkel; 22 Scheffel Haber.

Frucht - Preise.			Viktualien - Preise.			
Kernen der Scheffel.	14 fl. 38 kr.	14 fl. 14 kr.	14 fl. — kr.	Rindschmalz das Pfund	18 kr. — kr.	
Dinkel	6 fl. 6 kr.	5 fl. 58 kr.	5 fl. 52 kr.	Schweineschmalz	16 kr. — kr.	
Haber	3 fl. 30 kr.	3 fl. 26 kr.	3 fl. 24 kr.	Butter	15 kr. 13 kr.	
Roggen das Simri	1 fl. 4 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	Lichter gegossene	18 kr. — kr.	
Gersten	1 fl. 4 kr.	1 fl. — kr.	— fl. — kr.	„ „ gezogene	16 kr. — kr.	
Bohnen	— fl. 52 kr.	— fl. 46 kr.	— fl. — kr.	Saife	14 kr. — kr.	
Wicken	— fl. 36 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	Eier	6 — 5 um 4 kr.	
Linzen	1 fl. 12 kr.	1 fl. — kr.	— fl. — kr.	Fleischpreise.		
Erbsen	1 fl. 4 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	Ochsenfleisch das Pfund	7 kr.	
Brotpreise.			Rindfleisch	6 kr.		
Weißes Brod 4 Pfund	= = = = = 12 kr.		Kalbsteisch	5 kr.		
1 Kreuzerweck soll wägen	= = = = = 7 Loth.		Lammsteisch	6 kr.		
			Schweinsteisch	8 kr.		

Die Richtigkeit obiger Fruchtpreise bezeugt — Gakenheimer, Schrankenmeister.
Gedruckt und verlegt von A. F. Rivinius, in Calw.

